

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkfälle frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dules in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 260.

Sonnabend den 4. November 1893.

XI. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ 1 Mark 34 Pf., und werden Bestellungen darauf gern entgegengenommen.
Expedition der „Thorner Presse“
Thorn Katharinenstr. Nr. 1.

Vom Gleichheitsstraume.

In dem Zukunftsstaate der Sozialdemokraten sollen allenthalben nur „höhere Gesichtspunkte“ herrschen. Bebel hat in seinem Buche über die Frau gar beweglich ausgeführt, wie sich unter der Herrschaft des Gemeineigentums an Grund und Boden, Maschinen, Rohstoffen zc. alles von selber, „spielend“ zum gemeinen Besten regeln, wie der höchste Ehrgeiz alle Gesellschaftsglieder erfüllen, aller Neid, alle Mißgunst aussterben, jeder ein möglichst hohes Maß von „Lebensannehmlichkeiten“ erhalten und sich das Dasein unter den vollkommensten „Arrangements“ der Wirtschaftsführung mit jedem Tage verschönern werde.

Wie sieht nun dieser goldene Traum in der Praxis aus? Wo auch Kommunisten versucht haben, ihre Theorien zu verwirklichen, immer und überall hat sich ein Zustand der völligen Gleichheit der Genossen und Genossinnen in Besitz, Einkommen, Einfluß, Genüssen zc. als unumgänglich herausgestellt, weil er wider die Natur verstößt und die Menschen nun einmal ungleich in Fähigkeiten aller Art erschaffen sind und von widerstrebenden Interessen beherrscht werden.

Man sollte meinen, daß die Sozialdemokraten bei sich selber mit der Verwirklichung der Grundsätze der Gleichheit anfangen sollten. Wenn man ihren Klagen über Fälle von Ausbeutung der Arbeiter dem „Ausbeuter“ Singer entgegenhält, dessen Mäntelnäherinnen keineswegs auf Rosen gebettet sind, so sagen sie: ein Einzelner kann nichts ausrichten, er muß sich den Gesetzen der allgemeinen Konkurrenz fügen. Daran ist etwas Wahres. Aber in ihrer eigenen ausgedehnten Parteiverwaltung, die doch keine Erwerbsanstalt sein soll, gegenüber den zahlreichen Vorstands-, Kassen-, Redaktions- und Agitationsbeamten, wäre die Sozialdemokratie durchaus in der Lage, ihre Grundsätze der Gleichheit zu verwirklichen. Wie steht es da z. B. mit der Unterdrückung des Reibes und der Mißgunst unter den Genossen? Liebt nicht hat diese menschlichen Schwächen wider sich erfahren müssen, als die Höhe seines Redaktionsgebalts so bitter angefallen wurde. Wo bleiben ferner die „höheren Gesichtspunkte“ bei den sozialdemokratischen Prekurennehmern? Die Verhandlungen auf dem Kölner Tage enthalten eine deutliche Antwort darauf. Genosse Lux erklärte: Ueberall heiße es bei den Blättern nur „Ueberschüsse machen“, die Parteijournalisten würden in manchen Anträgen wie bezahlte Tintennullis behandelt; wenn es so weiter gehe, müßten sich die Journalisten zu einem Fachverein gegen die Unternehmer zusammenschließen. Genosse Auer aber meinte in seiner Abwesenheit der Presse: den Tropfen jüdischen Blutes habe der Vorstand in seiner Mitte, daß er wisse, wie Geld anzulegen sei, ohne Geld lasse sich nichts machen; „oder wollen Sie Bons auf den Zukunftsstaat ausgeben? Ich bin bereit — wenn sie

jemand nimmt“. Und wie verträgt sich die laute Klage Liebnichts über den Mangel an tüchtigen, zuverlässigen Kräften für die Presse mit der Ansicht Bebel's, daß im Zukunftsstaate alle Posten für das große Räderwerk „alternierend“ (umschichtig) von allen Beteiligten versehen werden könnten?

Die Wirklichkeit steht eben allenthalben mit dem Gleichheitsstraume im Widerspruch, und, wie die Kölner Verhandlungen wieder zeigen, spotten die Vertreter dieses Traumes ihrer selbst und wissen nicht wie.

Politische Tageschau.

Es wird, wie die „Post“ erfährt, nach wie vor an der Absicht festgehalten, die drei Steuer = Gesetzentwürfe dem Reichstage gleich bei seinem Zusammentritt gleichzeitig mit dem Etat und einer die Finanzreform betreffenden Denkschrift vorzulegen. Der Bundesrath dürfte sich jedoch voraussichtlich erst in der nächsten Woche mit den Steuerprojekten befassen.

Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten sollen, wie offiziös mitgeteilt wird, pro 1894/95 im ganzen auf rund 355 000 000 Mark veranschlagt sein, wovon auf die Zölle und die Tabaksteuer 230 800 000, die Branntweinsteuer 100 000 000 und die Reichsstempelabgaben 24 500 000 entfallen, es würde das ein Mehr von 6 000 000 Mark gegen 1893/94 ergeben. Da die Mehrausgaben, welche dem Reiche durch die neue Militärvorlage erwachsen, auf 57 000 000 Mk. veranschlagt werden, so würden, wenn der Reichstag nicht für die Erschließung neuer dem Reiche zu Gute kommender Einnahmen mit Sorge trägt, nicht weniger als mindestens fünfzig Millionen Mark durch die Matrikularumlagen gedeckt werden müssen, wobei eine Steigerung der Matrikularumlagen durch sonstige unabsehbare Mehrausgaben, wie z. B. der Reichszuschuß zur Invaliditätsversicherung zc., gar nicht in Betracht gezogen ist. Auf den Anteil Preußens allein würde ein Betrag von 33 bis 34 000 000 Mark entfallen, zu dessen Deckung, soll diese nicht auf dem unwirtschaftlichen Wege der Anleihe erfolgen, ein Zuschlag zur Einkommensteuer von mehr als drei Monatsraten notwendig sein würde.

Ueber eine neue Grenzaffäre wird aus Straßburg gemeldet: Der deutsche Förster Keyß aus Plaine bei Schirmeck traf am 1. November fünf französische Wilderer auf deutschem Gebiet 200 Meter von der Grenze. Die Wilderer schossen zuerst; der Förster blieb unverletzt und tödtete zwei Wilderer. Staatsanwalt und Gerichtsbehörde begaben sich sofort an den Thortort.

Wie aus Wien gemeldet wird, erblickt man in gut unterrichteten Kreisen in der Verwaltung des Fürsten Windischgrätz an das kaiserliche Hoflager in Pest ein Anzeichen dafür, daß der Fürst ernstlich als Nachfolger Taaffe's in Aussicht genommen sei.

„Hangen und Bängen in schwebender Pein“. — Dies Loos ist jetzt den Politikern Oesterreich-Ungarns beschieden. Fast noch eine volle Woche abwarten müssen, ehe die Entscheidung über die Krise und das neu zu bildende Ministerium fällt, ist eine harte Aufgabe für die Geduld der österreichischen Parlamentarier. Mehr und mehr gewinnt es nun aber den Anschein, als ob der Einfluß, den Graf Taaffe persönlich beim Kaiser bezieht, gebrochen und es für immer mit dem System

können ja vielleicht auf dem Rückwege meine Nichte im Dorfe abholen, wenn es Ihnen recht ist.“

Hans Edebrecht erklärte sich bereitwillig damit einverstanden und beide Herren verließen das Zimmer.

V.

Marie fand die kranke Frau in einer zornigen Erregung, die ihr von neuem das Fieber zugezogen hatte. Das junge Mädchen brauchte nicht nach dem Grund dieser Gemüthsstimmung zu fragen, denn während sie die Wunde frisch verband, überschüttete sie die Alte förmlich mit einem Strom von Klagen, deren Kern war, daß ihre älteste Enkeltochter, bei deren Eltern sie selbst wohnte, erklärt hatte, zu Michaels in der Stadt einen Dienst annehmen zu wollen. Und gerade vor der Kartoffelernte, wo alle Hände so nöthig wären, jammerte die Alte. Aber die Eltern waren auch so dumm, sich von dem hohen Lohn blenden zu lassen, den die Sabine gleich haben sollte; eine gute Freundin dort habe ihr den Dienst ausgemacht. Die sei im Sommer zum Besuch hier gewesen im städtischen Strlefang, der der Sabine gewaltig in die Augen gestochen habe: die beiden hätten immer zusammengeseht und jetzt sähe man ja, was dabei herausgekommen war. Sie hätte in ihrer Jugend ihren Eltern mit so etwas kommen sollen! Das hätte einen schönen „Spittal“ gegeben. Damals verdingte man sich bei einem Bauern oder ging in Tagelohn, damit man die Arbeit verstand, wenn man später in die eigene Wirtschaft kam.

Der Alten ging eher der Athem aus als die Worte; jetzt lag sie leuchtend und hustend in ihrem Bett zurück, das frisch gealterte, runzelige Gesicht in das mit blaugewürfeltem Baumwollenzug bezogene Kissen gedrückt. Trotz des warmen Sommerabends lag ein schweres, unförmiges Deckbett auf der Kranken; und die schwüle Luft der niedrigen Stube, deren Decke Marie ohne Schwierigkeit mit der Hand erreichen konnte, wurde noch erhöht durch ein lustiges Feuer, das in dem gemauerten Ofen brannte. Das junge Mädchen äußerte über diesen letzten be-

traffe in Oesterreich vorüber sei. Jedoch hat letzteres schon ärgere Stürme überdauert, als der jetzige, und wenn es dem edlen Grafen wirklich darum zu thun ist, am Ruder zu bleiben, würde er auch durch die Gunst seines kaiserlichen Herrn Mittel und Wege finden, sich zu behaupten. Von den Führern der 3 großen Klubs ist nur der Eintritt Dr. Pleners in das Ministerium sicher.

Nach den lärmenden Freudenfesten in Frankreich anläßlich des Russenbesuches beginnt man dort wieder sich mit Fragen der inneren Politik zu beschäftigen, die doch aber von dem feststehenden Gesichtspunkt ausgehen, daß das Bündniß mit Rußland eine ganz sichere Gestalt genommen hat. Symptomatisch für diese allgemeine Ueberzeugung in Frankreich ist z. B. das Verhalten des Erzbischofs von Nimes, welcher ein feierliches Te deum als Dankagung für das Bündniß Rußlands und Frankreichs angeordnet hat.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der in Paris lebende Infant D'Antonio von Orleans der Königin-Regentin und dem Kriegsminister telegraphisch seine Dienste angeboten und sich bereit erklärt, sofort nach Melilla abzureisen.

Spanien befindet sich in tiefster Erregung ob der Vorgänge um seine marokkanische Feste Melilla; es handelt sich dabei mehr um den letzten Rest spanischen Einflusses in Afrika und in letzter Linie um den Frieden Europas. Denn zu einer Kriegsfackel kann sich ganz leicht der jetzige Zusammenstoß der Spanier und Kabylen entzünden. Augenblicklich hemmt die tiefe Erregung der Kabylenstämme auch das Vordringen der Franzosen nach den Tust-Orsen. Aus diesem Grunde verbieten die Franzosen bereits den Dreibund, Spanien zu einem Vorgehen gegen die Kabylen veranlaßt zu haben, ohne deren Bestrafung durch den Sultan von Marokko abzuwarten.

Aus Nord-Afrika kommt eine höchst merkwürdige und sensationelle Nachricht, wonach französische Truppen streitiges Gebiet an der tripolitanisch-tunesischen Grenze besetzt hätten; darauf hin seien 1000 Mann türkische Truppen von Konstantinopel zur Verstärkung der Garnison in Tripolis entsandt worden. — Bei der verklärten Friedensliebe der Franzosen auf ihren letzten Verbrüderungsfesten mit den Russen läßt sich dieser Zwischenfall ziemlich leicht belegen.

Nach näheren hier eingetroffenen Nachr. der Kämpfe der Chartres Kompany-Truppen gegen die Matabele wird berichtet, daß letztere verzweifelt, wie wahre Julius, kämpften; mehrere Male gingen sie unter dem Kugelregen von Gewehren und Geschützen, der ihre Reihen dezimirte, vor. Die Verluste der Matabele belaufen sich auf 3000 Tode und Verwundete. — Wie viel Verluste die Engländer gehabt, davon schweigen die Berichte, welche die Tapferkeit der Feinde nur deshalb zu rühmen scheinen, um den Holdenmuth der eigenen Truppen um so glänzender hinzustellen.

In Washington stimmte am Mittwoch das Haus der Repräsentanten mit 191 gegen 94 Stimmen dem Antrag Vorhees auf Aufhebung der Shermanakte zu, wie er am 30. v. Mts. vom Senat angenommen worden war. — Präsident Cleveland hat noch an demselben Nachmittag das Gesetz unterzeichnet.

In Chicago haben am Mittwoch die Zeichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Bürgermeister Harrison unter großer Be-

fremden Umstand kein Erstaunen; wußte sie doch, daß es ein Liebeszeichen der Familie gegen die alte Großmutter war, das von dieser jedenfalls dankbar anerkannt und — kluglos erduldet wurde. Um die fast unerträgliche Hitze aus dem Raum zu entfernen, öffnete Marie die Thür und diejenigen Flügel der kleinen Fenster, die nicht fest in den Rahmen eingelassen waren, wie das auf dem Dorf Sitte ist; dann ging sie nach dem nahen Brunnen, holte Wasser und kühlte die heiße Stirn der Kranken. Diese wurde allmählich ruhiger und damit zugänglich für einen verständigen Zuspruch Mariens, die schließlich versprach, mit Sabine zu reden. Nachdem Bärbel von der Dorfstraße herbeigerufen worden, um der Großmutter zur Hand zu sein, wenn diese etwas brauchte, entfernte sich Marie. Sie hatte von der Alten gehört, daß ihre Enkelin nach dem Ader gegangen sei, um Rübenblätter für das Vieh zu holen, und daß sie wandte sich das junge Mädchen. Schon von weitem sah sie Sabine, auf dem Rücken das leichte Holzgestell für das Futter, angelegentlich an einem Kreuzwege mit einem Durschen schwägend, der sich bei Mariens Näherkommen rasch entfernte. Sabine blieb zögernd stehen und erwartete das junge Mädchen.

„Ach, das Freilein vom Schloß“, sagte sie, zwei Reihen tadellos weißer Zähne zeigend. „Sie kommen wohl von der Det (Großmutter)“, setzte sie mißtrauisch hinzu.

„Ja, freilich“, entgegnete Marie, „und ich habe dort Dinge von Dir gehört, die mir recht schlecht gefallen.“

Das Mädchen warf die vollen Lippen trotzig auf und erwiderte nichts.

„Warum willst Du denn durchaus in die Stadt? Glaubst Du, daß Du es dort besser hättest, als hier auf dem Lande?“ fragte Marie nach einer Pause, während die beiden langsam auf dem Feldweg dahinschritten.

„Ach Gott“, brach Sabine jetzt in weinerlichem Tone aus, „wenn unsereins mal was Gutes haben soll, dann wird's ihm nie nicht gegönnt. Unsereins ist nur zum Schanzen und plagen da; ach wie gut haben's doch andere Leute dagegen.“

In der Schule des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Gies.
(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Herr Leonhard sah ihr mit einem Blick väterlicher Zärtlichkeit nach. „Sie ist ein prächtiges Kind“, sagte er mit einem herzigen Lächeln. „Gesund an Leib und Seele, und so warmherzig! Ganz das Bild ihres verstorbenen Vaters. Er war nur ein einfacher Schlosser, Herr von Herzberg, aber ein ganzer Mann, der Hervorragendes in seinem Handwerk geleistet hätte, wäre er nicht so früh gestorben; und dabei immer fröhlich und mit einem goldenen Herzen. Aber was er wollte, das setzte er durch — und das hat die Marie auch von ihm geerbt.“

Ein bitterer Zug legte sich um den Mund des jungen Mannes. Ihm war ein anderes Erbtheil von seinem Vater geblieben, ein Erbtheil, das ihn vor sich selbst, und wie er glaubte, auch vor anderen verächtlich machte; das ihm die Seele wund drückte, vielleicht umso mehr, als er selbst mit einem Gefühl des Vorwurfs gegen den heißgeliebten Todten empfinden mußte.

Zufällig aufblickend bemerkte der alte Herr den veränderten Ausdruck in Hans Edebrecht's Zügen, und ein Gefühl herzlichen Mitleids mit dem jungen Mann, der den Mangel seines Charakteres selbst so deutlich empfand, erfüllte sein gutes Herz.

„Ja, so verschieden sind selbst Geschwister“, fuhr er unbeliebig fort, „ich war immer der Schwache, der sich rumbringen ließ, wenn's Meinungsverschiedenheiten zwischen meinem jüngeren Bruder Karl, Mariens Vater und mir gab. Na, und jetzt? Das Mädchen widelt mich um den Finger, wenn sie nur will. — So“, fuhr er fort, mit einem Seufzer der Erleichterung sich erhebend, „das wäre vorzüglich gelungen;“ und er wies auf die mit großer Sorgfalt ausgespannten Schmetterlinge. „Was meinen Sie jetzt zu einem kleinen Spaziergang, Herr von Herzberg? Es ist noch eine Stunde Zeit bis zum Abendbrot. Wir

theiligung stattgefunden. 100 000 Menschen besuchten das Stadthaus am Vormittag, um den Sarg zu sehen. Die Geschäfte waren geschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. November 1893.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen heute Vormittag nach Berlin, um die Kaiserin Friedrich, die gestern Abend aus Gomburg v. d. G. hier eingetroffen ist, zu begrüßen.

Die Mittheilung des „Daily Chronicle“ aus Wien, daß Kaiser Wilhelm bei seiner Anwesenheit in Güns den Vorschlag gemacht habe, im Jahre 1894 gemeinsame Manöver der deutschen und österreichischen Armee abzuhalten, beruht, wie nun aus Wien gemeldet wird, auf einem Irrthum: Kaiser Wilhelm habe vielmehr in Güns nur die Absicht ausgesprochen, im nächsten Jahre ein großes Manöver der deutschen Armee und zwar nach dem Muster der diesjährigen ungarischen Manöver, aber mit noch ausgedehnterem Aufgebot von Truppen veranstalten zu wollen, um dem Kaiser Franz Josef eine Probe von der Organisation und Schlagfertigkeit des deutschen Heeres zu geben. Während der Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht in Berlin seien Vereinbarungen über diese Manöver bereits getroffen worden. Den letzteren würden Kaiser Franz Josef, Erzherzog Albrecht und zahlreiche Mitglieder der österreichischen Generalität und des Generalstabes betwohnen.

Nach einer Meldung der „Frankf. Z.“ soll das Kommando der 22. Division, zu deren Kommandeur unlängst der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen ernannt worden ist, auf dessen Wunsch von Kassel nach Meiningen verlegt werden.

Die Prinzessin Friedrich Karl ist nach mehrmonatlicher Abwesenheit Mittwoch Nachmittag nach Berlin zurückgekehrt.

Wie verlautet, hat der Reichskanzler am Mittwoch dem Kaiser über den Verlauf der handelspolitischen Unterhandlungen mit Rußland Vortrag gehalten.

Der deutsche Botschafter am russischen Hofe, General von Werder, ist nach längerer Anwesenheit in Berlin, Mittwoch Abend von dort auf seinen Posten nach Petersburg zurückgekehrt.

Der bayerische, sächsische und württembergische Kriegsminister, welche gerade vor einem Jahre wegen der bevorstehenden Berathung der Militärvorlage in den Bundesrath eingetreten waren, sind jetzt wieder ausgetreten und durch andere Mitglieder ersetzt.

Die Reichsregierung beabsichtigt, den „B. P. N.“ zu Folge, im Reichsschatzamt eine zweite Direktorstelle zu schaffen, da sich die Thätigkeit desselben über zwei ganz verschiedene Gebiete erstreckt, nämlich die allgemeine Finanzverwaltung und die Zoll- und Steuerangelegenheiten. Der eine der beiden Direktoren solle Unterstaatssekretär werden. Wie die „Voss. Zig.“ ansetzend der dem Etatsentwurf beigegebenen Begründung zu entnehmen vermag, wäre für das Reichspostamt die Errichtung eines Unterstaatssekretärspostens dadurch geboten, daß die Geschäftsthatigkeit der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Laufe der Jahre mit der fortschreitenden Entwicklung des Verkehrs wesens in ganz bedeutendem Maße gestiegen ist. Das Bedürfnis zur Anstellung eines Unterstaatssekretärs hat sich schon seit längerer Zeit geltend gemacht. Er soll zugleich eine Abtheilung des Reichspostamts leiten.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsraths der deutsch-afrikanischen Gesellschaft ist u. a. mitgetheilt worden, daß die Entwicklung auch in geschäftlicher Hinsicht eine günstige sei.

Wie kaum anders zu erwarten, laufen die Nachrichten über den Ausfall der Wahlen nur sehr sporadisch ein und lassen noch in keiner Weise einen Schluß auf das Gesamtergebnis zu. Die meisten Nachrichten stammen aus den Städten und sind, wie immer, für den Liberalismus günstig. Neu wird nur gemeldet: Hirschberg. Die Wahl ist endgiltig zu Gunsten der freiköniglichen Vereinigung (Stadtsynodus a. D. Eberty) entschieden. In Dortmund wurden nur nationalliberale Wahlmänner gewählt; in Altona 118 vereinigte Nationalliberale, 5 Konservative. In Saarbrücken siegte die Mittelpartei. Im Kreise Norder-Ditmarschen wurden 78 nationalliberale, 51 freikönigliche Wahlmänner gewählt. Nur wenige Stimmen fehlen. In Fürstentum Walde ergab die Wahl 46 Liberale, 5 Konservative, Kolonie Fürstentum 3 Konservative. Frankfurt a. D. 147 Freikönigliche,

57 Konservative; Müncheberg 10 Freikönigliche, 5 Konservative. In Leobsdorf wurden 36 Anhänger des Centrums, 12 Liberale gewählt; in Raumburg 63 Anhänger des Kartels, 4 Freikönigliche; in Zeitz 60 Kartel, 22 Freikönigliche; in Weißenfels 52 Kartel, 41 Freikönigliche. In Raumburg hat zum ersten Male das Kartel die Mehrheit. Eberswalde 33 Konservative, 28 Freikönigliche; Freinswalde 25 Konservative, 4 Freikönigliche; Wriezen 12 Konservative, 15 Freikönigliche. Neu-Ruppin-Templin: konservative Mehrheit vollständig gesichert. Frankfurt a. D.-Lebus: 285 Konservative, 243 Liberale. Es stehen nur noch sechs Bezirke aus, die für die Konservativen günstig sind. Lübben-Ludau: In den 26 Hauptorten des Kreises wurden 144 Konservative und 10 Liberale gewählt. Sieg der Konservativen unzweifelhaft. — Arnswalde-Friedeberg: In Arnswalde, Friedeberg, Woldenberg und Driesen sowie in 13 kleineren Orten wurden gewählt 77 Konservative, 37 Antisemiten, 35 Liberale. — Ost- und Weststernberg. In 22 Hauptorten: 147 Konservative, 36 Liberale. — Sorau-Guben. In den beiden Hauptorten und 15 ländlichen Bezirken: 203 mittelparteilich-liberale Kartel, 43 konservativ. — Rottbus-Spremberg: Bisher 154 Konservative, 65 Liberale; es stehen nur noch ländliche Kreise aus. — Landsberg-Soldin: In Landsberg, Soldin, Lippehne und 9 kleineren Orten 92 Liberale und 95 Konservative. — Bällichau-Kroffen: Bisher 106 Konservative, 41 Liberale; Bällichau selbst steht noch aus. — Königsberg-Küstrin: Bisher 169 Konservative, 11 Liberale, 2 Antisemiten.

Im Wahlkreise Homberg = Ziegenhain (deutschsozialer Kandidat Diebermann von Sonnenberg) sind 70 Antisemiten sowie 50 konservative und liberale Wahlmänner durchgekommen. Neunzehn Bezirke stehen noch aus. — In Marburg ist die Wahl des konservativen Kandidaten Landrath Trott zu Solz gegen Dr. Bödel gesichert.

Die freikönigliche Vereinigung hat in Stettin und Danzig sich behauptet, die freikönigliche Volkspartei in Wiesbaden; letztere hat dagegen Nordhausen an die Konservativen verloren. Breslau, bisher durch einen Konservativen, einen Freikonservativen und einen Nationalliberalen vertreten, ist an die vereinigte Freiköniglichen verloren.

Die „Kreuztg.“ veröffentlicht zwei Schreiben in der Angelegenheit; das erstere ist „Ein alter Offizier“, das zweite „Ein alter Edelmann und Soldat“ unterzeichnet. In dem ersteren wird darauf hingewiesen, daß einen großen Theil der Schuld die Rennplätze tragen, auf denen die Lust am Hazardiren erweckt werde. Der Verfasser fährt fort: „Wie wenig die Vorgänge der Armee als solche zur Last gelegt werden können, geht daraus hervor, daß bekannterweise, Dank den unablässigen Bemühungen der Kriegsherrn und der Kommandeure das Spiel, das zu unserer Jugendzeit in den Regimentern vielfach grassirte, heute dort fast gänzlich unterdrückt worden ist.“ Die Armee als solche für die Vorgänge verantwortlich zu machen, kann keinem vernünftigen Menschen einfallen. In dem zweiten Schreiben ergeht eine ernste Mahnung an den Adel, seine Söhne in bescheidenen, anspruchsloser Weise zu erziehen und ihnen mit gutem Beispiel voranzugehen. Es sind goldene Worte, die der alte Edelmann und Soldat spricht; möchten sie auch auf fruchtbaren Boden fallen!

Ausland.

Rom, 2. November. Kardinal Laurenzi ist heute früh gestorben.

Naples, 2. November. In seiner Begrüßungsrede sicherte Avelann dem Bürgermeister zu, er werde in drei Monaten zu langem Aufenthalt zurückkehren. — Der Unglücksfall auf dem Admiralschiff ist durch die Explosion eines Torpedoballons herbeigeführt. Ein Matrose ist erstickt, ein anderer erlag später den Verbrennungen. Die Abfahrt des Geschwaders ist auf Freitag verschoben.

Madrid, 2. November. Die Präsidenten beider Kammern hatten längere Unterredungen mit Sagasta.

Madrid, 2. November. In allen Landestheilen Spaniens zirkuliren Subskriptionen zum Ankauf von Waffen. Wie aus Melilla gemeldet wird, schlug sich die sogenannte Disziplinarkompagnie sehr tapfer gegen die Araber, von denen bei einer Bajonetttatke allein 100 getödtet wurden. Von den Spaniern sind bis heute 90 Mann gefallen.

Willst. Wer Dir was anderes vorredet, der sagt die Unwahrheit und meint es nicht gut mit Dir.“

„Ich fürcht' mich nicht vor der Arbeit, ich hab hier genug schaffen müssen“, entgegnete Sabine. „Den Eltern ist's auch recht, wenn ich gehe, aber die Großmutter ist wie narstig, sobald nur eins von der Stadt spricht.“

„Nun, allzufreundlich wird es wohl von Deiner Seite auch nicht geschehen sein“, meinte Marie. „Wenn Du Dich durchaus nicht zurückhalten lassen willst, so sprich wenigstens liebevoll mit der alten Frau darüber. Sie ist noch aus einer Zeit, wo die Jugend mehr Respekt vor den alten Leuten hatte, als heut zu Tage. Und — Du wirst auch einmal alt werden, und es wird Dir dann schlecht gefallen, wenn Deine Enkelkinder grob und häßlich gegen Dich sind.“

Marie war stehen geblieben. „Ich spreche Dich noch, wenn Du wirklich fortgehen solltest“, sagte sie freundlich; „jetzt habe ich Eile und auch Du wirst zu Hause erwartet.“

Sie nickte dem jungen Mädchen zu und raschen, leichten Schrittes entfernte sie sich auf dem schmalen Pfad, der durch die Felder nach dem Schloß führte.

Sabine blickte ihr unverwandt nach, und das Gefühl des Neides, welches sie gegen das Schloßfräulein empfand, sprach deutlich aus ihrem hübschen Gesicht.

Ja, wer auch so ein Glück hätte! Ohne die reichen Verwandten müßte Fräulein Marie ebensogut in einen Dienst gehen und für fremde Leute arbeiten, wie Sabine auch; während sie wohl gar noch eine gnädige Frau werde, denn daß sie den jungen Baron von Herzberg heirathen wollte, das wußte ja jedes Kind im ganzen Dorfe.

Sabine seufzte tief auf. Die Begehrlichkeit nach dem Guten, was anderen beschieden ist, die ja in den meisten Menschen schlummert, war durch die Erzählungen der Freundin aus der Stadt mächtig in ihr geweckt, und der Gedanke, daß sie dort ein großes Glück finden würde, trat mit verstärkter Lockung vor ihre Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Sofia, 2. November. Das Bezirksgericht verurtheilte den verantwortlichen Redakteur des Snoboda Slovo wegen Beleidigung und Verleumdung des Ministerpräsidenten Stambulow zu 8 Monaten Gefängnis.

Sofia, 2. November. In dem Prozeß vor dem Appellgericht gegen Nja Georgiew wegen Theilnahme an der Ermordung des Ministers Beltschew beantragte die Staatsanwaltschaft 15 Jahre Gefängnis. Die Urtheilsverkündung findet voraussichtlich morgen statt.

Provinzialnachrichten.

Culm, 1. November. (Belohnung). Der katholische Kirchenvorstand hat eine Belohnung von 15 Mk. demjenigen ausgesetzt, welcher den Thäter, der am Freitag in der Kapelle am Graudenzerthore eine größere Anzahl Fenster zertrümmert hat, zur Anzeige bringt.

Culm, 1. November. (Erschossen). Zimmer wieder wird in Zeitungen davon gewarnt, Kindern Schießwaffen zugänglich zu machen und doch sind diese Warnungen vielfach vergeblich. Der 14jährige Knabe Kosimir Swanowski zu Kobakowo hat mit noch zwei anderen gleichaltrigen Knaben schon wiederholt sich am Knallen mit einem Terzerol ergötzt. Am letzten Dienstage begaben sie sich auf's Feld, um Kartoffeln zu sammeln. Es ging etwa 100 Schritte abwärts, plötzlich brach ein Schuß und gleichzeitig sahen die Knaben den heftig schreienden Lemondowski sich auf der Erde wälzen. Als sie schleunigst zu seiner Rettung herbeieilten, fanden sie ihn bereits todt vor.

Aus dem Calmer Kreise, 1. November. (Kaubanfall). Schon wieder hat ein Kaubanfall stattgefunden. Der hausfremde Holzwaarenhändler Grajewski aus Schwes begabte auf dem Wege von Namora nach Kiwo zwei Strohlen, welche ihn mit den Worten begrüßten: „Du verfluchter, alter Hund, gib uns sofort dein Geld!“ Da S. nur 5 Mk. bei sich hatte, welche ihm auch geraubt wurden, wollte er wenigstens seine Uhr noch retten und nahm sie heimlich in den Mund. Dieses aber bemerkte einer der Strohlen: beide schlugen nun vereint auf ihn los, so daß er besinnungslos liegen blieb, rissen ihm die Uhr aus dem Munde und suchten schleunigst das Weite.

Strasbourg, 2. November. (Botteriegewinn). Der in vergangener Woche auf Nr. 107 470 in der preussischen Klassenlotterie herausgekommene Gewinn von 30 000 Mk. ist in die hiesige Kollette (Inhaber Kaufmann S. Wodtke) gefallen. Ein Viertel spielen zwei hiesige Bürger, ein Viertel besitzt der Gastwirth R. in Mühlau bei Strasbourg; während die beiden letzten Viertel nach außerhalb gekommen sind.

Königsberg, 1. November. (Zur Wahl). Die verbundenen Konservativen und Nationalliberalen haben bei der Wahlmännerwahl die Majorität erhalten. Es sind gewählt in Königsberg Stadt 234 natlib.-kons. und 394 frei., Königsberg Land 145 natlib.-kons. und 51 frei., Kreis Fischhausen 165 natlib.-kons. und 26 frei., Wahlmänner, zusammen 644 natlib.-kons. und 471 freikönigliche Wahlmänner. Die „Ksgb. Post.“ berechnet dagegen, daß in der Stadt Königsberg mindestens 400 freikönigliche Wahlmänner gewählt seien; sie giebt aber zu, daß die Entscheidung zweifelhaft sei.

Labiau, 1. November. (Eine Hochzeit ohne Bräutigam). In dem Orte P. sollte am Freitag eine Hochzeit stattfinden. Die Gäste waren schon vollständig erschienen, nur der Bräutigam L. fehlte noch. Er erschien auch nicht und ist bis heute nicht aufgefunden worden. L., der ein sehr leichtsinniger Mensch bekannt war, hatte zur Bestreitung seiner Unkosten zur Hochzeit einen namhaften Gelddbetrag, außerdem auch noch den Hochzeitsanzug von seiner Braut erhalten. Man vermuthet nun, daß er mit diesem und dem Gelde sich aus dem Staube gemacht hat.

Stallupönen, 1. November. (Ein Rostfäulekrüchler), wie es leider hier und da bräutlich ist, fand am 14. d. M. seine Sühne durch ein richterliches Urtheil, das durch Reichsgerichtsentscheidung bestätigt wurde. Die königliche Remontekommission in der Provinz Ostpreußen hatte auf den 3. November v. J. einen Remontemarkt ausgeschrieben und ausdrücklich bekannt gemacht, daß, wie gewöhnlich, nur Dreijährige und ausnahmsweise Vierjährige vorgeführt werden sollten. Der Gutbesitzer Heinrich Bräuer-Dorischal besaß nun eine braune Stute mit Siedelhaaren an der Stirn, die bei einem Alter von 2 1/2 Jahren bereits reichlich die Größe eines ausgewachsenen Dreijährigen besaß. Der Richter des Angeklagten, Vint, zog der Stute den Milchzahn im Oberkiefer aus, sodas dieselbe bei ihrem außerordentlich starken Bau das Aussehen einer Dreijährigen bot. Die Remontekommission ließ sich dadurch auch täuschen und zahlte beim Anlauf der Stute den zweithöchsten Preis, 1100 Mk. Durch Urtheil der Strafkammer des Landgerichts zu Stallupönen vom 29. April c. wurde daher der Gutbesitzer Bräuer wegen Betrug zu 6 Monaten Gefängnis sowie 1000 Mk. Geldstrafe und der Richter Vint wegen Hülfeleistung zum Betrage zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. Die Angeklagten legen gegen dieses Urtheil die Revision ein, welche aber vom Reichsgericht verworfen wurde.

Teichoffen, 2. November. (Todesfall). Herr Rechtsanwalt und Notar Maximilian Gromadzinski ist heute Vormittag nach nur 24stündiger Krankheit, 75 Jahre alt, gestorben. Der Entschlafene, der hier über 20 Jahre seines Amtes waltete, erfreute sich allgemeiner Liebe und Hochachtung.

Posen, 2. November. (Kirchliches). Durch kaiserliche Kabinetsorder vom 27. September d. J. ist befohlen worden, daß die Pfarrer oder Pfarrverweser in der Erzdiözese Osnabrück-Posen den Vorstoß in Kirchenvorstände übernehmen. Demzufolge sind in diesen Tagen die Geschäftsbücher und Akten der katholischen Gemeinden von den bisherigen Vorstehenden den Pfarrern übergeben worden, und am letzten Sonntag wurde die Uebernahme der Verwaltungsgeschäfte den Gemeinden von den Kanzeln bekannt gegeben.

Krotoschin, 2. November. (Brand mit Menschenverlust). In der Nacht vom 31. Oktober zum 1. d. M. brannten in dem Nachbarort Brzoga auf dem Gehöfte eines Kleinbauern die mit Ernterückständen angefüllte Scheune und ein Viehstall nieder. Der Besitzer, welcher bereits mehrere Stück Rindvieh gerettet, wollte auch noch zwei zurückgebliebene Kälber aus dem Stall herausheben, wurde jedoch von dem zusammenbrechenden Gebälk zu Boden geworfen und fand in den Flammen seinen Tod.

Schneidemühl, 1. November. (Artesische Quelle). Seit heute Nachmittag 5 Uhr ist, wie schon telegraphisch mitgetheilt, die Quelle des artesischen Brunnens in der Kleinen Kirchenstraße wieder durch den Erdboden durchgebrochen, woraus zu ersehen sein mag, mit welcher ungeheuren Kraft die Quelle im Innern der Erde arbeitet. Ungefähr anderthalb Fuß von dem Rohre entfernt, durch welches Herr Beyer den ursprünglichen Quell abgefange, kommt die ungeheure Wasserquelle in ihrer früheren Beschaffenheit, d. h. stark mit Eise vermischt, hervor. Hunderte von Menschen umfingeln den Unglücksbrunnen mit besorgnißvollen Gesichtern. Brunnenmacher Beyer ist sofort telegraphisch zur Hilfe gerufen worden.

Schneidemühl, 1. November. (Verschwunden). Ist seit drei Tagen die Ehefrau des Photographen Metel hierseits, welche vor längerer Zeit dem Tiefsinn verfallen ist. Nach allen Vermuthungen scheint die unglückliche Frau sich selbst den Tod gegeben zu haben.

Schneidemühl, 1. November. (Eingeliefert). Heute wurden die beiden Mörder des Gutbesitzerlohnbes Bedrow aus Zippnow, die Knechte Schwärmer und Schirpat, dem hiesigen Gerichtsgefängnisse eingeliefert.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. November 1893. (Personalien bei der Steuerbehörde). Es sind verlegt worden: Der Regierungsrath Ober-Regierungsrath Jffland von Neudorfburg als Mitglied an die Provinzial-Steuerdirektion nach Danzig, die Hauptamtsassistenten Böckel von Stettin als Ober-Steuerkontrolleur nach Leibisch und Nix von Neudorfburg in gleicher Eigenschaft nach Königsberg, die Steuereinknehmer erster Klasse Berlewitz von Lautenburg in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder und Schulz von Neudorf nach Lautenburg, der Steuereinknehmer zweiter Klasse Brück von Schlochau als Steuereinknehmer erster Klasse nach Leibisch, der Grenzaußseher für den Kollektionsbezirk Lapper von Danzig als Steuereinknehmer zweiter Klasse nach Schlochau, der Grenzaußseher Schaudien von Gollub als Steuereinknehmer nach D. Krone, der Steuereinknehmer für die Zuckersteuer nach Thorn, der Steuereinknehmer für die Zuckersteuer nach Marienwerder, und der leitende Steuereinknehmer von Schwes als Steuereinknehmer nach Grauden, die Grenzaußseher Friebe von Leibisch in gleicher Eigenschaft nach Gollub, Grigoleit von Piezonia nach Leibisch, Schmelina von Ellerbruch nach Ploster, Wittmann von Glinken nach Piffatrag, Babile von Miesionsklowo nach Schwilno und Bahls von Ploster als Steuereinknehmer nach Neudorfburg, der leitende Grenzaußseher Stadel von Puszig als leitender Steuereinknehmer nach Schwes und Uffmann von Zoppot in

gleicher Eigenschaft nach Lautenburg, die Grenzauffseher für den Zoll...

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernann ist Stations-

(150 jähriges Stiftungsfest). Am 15. Juni 1894 wird in unserm Armeekorps gehörrige pommerische Jägerbataillon Nr. 2...

(Wechselkassen). An den russischen Grenz-Eisenbahnstationen...

Der Stand der Choleraepidemie in Russisch-Polen ist nach den Mittheilungen des Bureau des Staatskommissars für...

(Der Verkauf der Eier nach Gewicht) wird bekanntlich strengstens angestrebt. Auch in Berlin sollte nach einem der Stadtv...

(Königl. preussische Klassenlotterie). Da am 31. Oktober wegen der Urwahlen für das Haus der Abgeordneten keine...

(Genehmigung). Das Projekt, welches der Stadtbaurath Schmidt und Ingenieur Wegner für die hiesigen Kanalisationsarbeiten...

(Kommerz). Einen würdigen Abschluss fanden die diesjährigen Versammlungen, die dem königl. Musikdirigenten Herrn Fr. Friedemann...

(Handwerkerverein). Gestern Abend hielt Herr Reuter Dr. Paßig im Vereinslokale bei Nicolai einen Vortrag über...

(Der Vogelmord und die Frauen). Ein bekannter englischer Naturfreund, Mr. W. S. Hudson, wendet sich in einer...

(Festgenossen). Sonntag wurde in dem Fährhause in Scharnau bei Schulz einer der kürzlich hier ausgebrochenen Verbrecher...

(Baugentleistung). Vorgestern Abend entgleisten auf Bahnhofsstraße bei einer Weiche zwei Lokomotiven und sperrten die...

noch einen Schnaps als Zugabe. Da ihm dieser nicht verabreicht wurde, machte er...

(Zahrmärktsdiebstähle). Die obdachlose Minna Pietromska entwendete in verschiedenen Zahrmärktsbuden fünf Kopftücher und eine...

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Gefunden) wurden ein Regenschirm im Hausflur des Rathhauses, ein Sack mit...

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der...

(Schweinetransport). Heute traf über Ostloschin ein Transport von 227 russischen Schweinen hier ein.

Holzeingang auf der Weichsel. Thron den 2. November.

Eingegangen für Graf Blater durch Tel. Baum 4 Traften, 3225 kieferne Balken,...

(Erledigte Schulstellen). Stelle zu Modrau, Kreis Ronitz, evangelisch. Meldungen an Kreisinspektor Dr. Jonas zu Ronitz. Stelle zu...

Mannigfaltiges. (Cholera). Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt:...

In Berlin wurde bei einer Schlächtertrau, in Garz a. D. bei einem Arbeiter und dessen...

(Die Spielucht), welche besonders in Berlin herrscht, soll, wie in Polizeikreisen verlautet, seitens der Sicherheitsorgane...

(Kieler Spionenaftäre) Inbetreff der in Kiel verhafteten französischen Spione erzählt ein Berliner Blatt, daß die...

(Das Befinden der Gräfin Blücher) bei Demmin ist fortwährend in der Besserung begriffen. Nach einer eingegangenen...

(Lebt Emin Pascha noch?) Die Frage wird merkwürdigerweise wieder aufgeworfen, sein Tod angezweifelt. Das amtliche...

(Schiffsunglück.) Aus Kopenhagen wird berichtet: Das älteste Handelschiff der Welt, der hiesige Schooner „Swannen“, ist bei Zeland...

(Erdbeben.) In Rarmathen (Südwesten) fand gestern Nachmittag ein Erdbeben statt, wobei 16 Häuser einstürzten; es herrschte...

(Der Vogelmord und die Frauen.) Ein bekannter englischer Naturfreund, Mr. W. S. Hudson, wendet sich in einer...

Umfang dieser Vernichtung nur dann eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß die...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. November. Im Wahlkreise Hagen-Schwelm ergab sich nach einem Telegramm der „Frei. Ztg.“ „ungefähr Stimmengleichheit“.

Wien, 2. November. Das „K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureau“ erklärt auf Grund...

Leus, 2. November. Im Kohlenbecken des Departement Pas de Calais ist die Zahl der Bergleute, welche die Arbeit wieder aufnehmen, in...

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: 3. Nov., 2. Nov., and a third column for various market items like Tendenz der Fondsbörse, Russische Banknoten, Wechsel auf Warschau, etc.

Rönigsberg, 2. November. Spiritusbericht. Pro 1000 Liter pSt. ohne Faß, fest. Zufuhr 20000 Liter, gefündigt 10000 Liter.

Thorner Marktpreise vom Freitag den 3. November.

Table with 4 columns: Benennung, niedr. Preis, höchster Preis, and a fourth column for various market items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Der Wochenmarkt hatte mittelmäßige Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel und...

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Obstzucht, für...

Kirchliche Nachrichten.

23. Sonntag nach Trinitatis, den 5. November 1893. (Reformationstfest). Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Gestern Vormittag 10 Uhr starb nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter, Frau **Mathilde Zehntner** geb. **Kalkowski** im Alter von 32 Jahren. Dieses zeigt tiefbetäubt an Mitternacht den 3. November 1893 **Gustav Zehntner.** Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Krummstraße 10 aus statt.

Bekanntmachung.

Zur vorläufigen Bezeichnung der Lage der Schiefer und Hydranten sollen demnächst an hierzu geeigneten Stellen Marken aufgemalt werden. Diese Marken werden später durch gleich große Emaille-Schilder ersetzt. Diejenigen Hausbesitzer, welche gegen die Anbringung der Schilder Einspruch erheben wollen, werden ersucht, dies innerhalb 4 Wochen nach Aufbringung der vorläufigen Marke zu thun, da wir anderenfalls das Einverständnis der Hausbesitzer annehmen.

Thorn den 1. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militärärzter, Oberlazarethgehilfe **Johann Bogun** der 9. Batterie Feldartillerie-Regiments Prinz August von Preußen (Ostpreussisches) Nr. 1 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizeiverwaltung als **Polizeiergeant** probeweise ange stellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 2. November 1893.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn für das Baujahr 1894 erforderlichen 120 obm gelöschten Kalk und 300 obm Mauer sand sollen im Wege des öffentlichen Angebots getrennt vergeben werden.

Anbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen im Amtszimmer des örtlichen Bauleiters Architekten **Krah** in Thorn zur Einsicht aus und können daselbst gegen 1 Mark Schreibgebühr bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 15. November 1893 vormittags 11 Uhr an den Architekten **Krah** in Thorn frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig den 31. Oktober 1893.
Der Kaiserl. Oberpostdirektor.
Zielcke.

Bekanntmachung.

Die beim hiesigen Brückenbau nicht mehr verwendbaren Baugeräte, wie Stahlmühlentipper, Saugpumpen, Brähme, Pönte, Winden, eiserne Karren u. s. w., sowie Schmalspurgleise, verschiedene Schuppen, Hölzer und altes Eisen sollen am 10. November vormittags 10 Uhr am linken Weichselufer öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und können vorher mit einem Verzeichniß der zu verkaufenden Stücke im hiesigen Dienstgebäude eingesehen oder gegen Ein sendung von 50 Pfennig postfrei bezogen werden.

Forbon den 30. Oktober 1893.
Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor.
Matthes.



Cigarren in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz**, Thorn, Breitestr. 50.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von **J. Globig-Möcker.** Aufträge per Postkarte erbeten.

Dank.

Zu meinem 25jährigen Militärdienstjubiläum sind mir von nah und fern, von Freunden und Gönnern so viele Glückwünsche, Aufmerksamkeit und Ehrenbezeugungen zu theil geworden, daß ich außer Stande bin, dieselben einzeln zu beantworten. Ich bitte deshalb alle diejenigen, die mich zu diesem Tage durch Depeschen, Briefe und Glückwünsche ehrten, auf diesem Wege meinen innigsten Dank entgegenzunehmen.

Friedemann,
Königl. Musikdirigent.

Bunte Oefen empfiehlt zu billigen Preisen **Rogalski, Argemau.**

Photographisches Atelier H. Gerdom

Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2.

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Höchste Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preussen.

Prämirt: Wiesbaden 1892. Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.

Special-Niederlage direkt importirter Süd-Weine der Universal-Bodega Portwein, Sherry, Malaga und Madeira zu billigen Originalpreisen zu haben bei **Ed. Raschkowski-Thorn.**

Pilsener Bier-Ausschank.

Die Urquelle des Pilsener Bieres ist das 1842 gegründete Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.

Dieses, auf allen Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnete Bier wird, weil es das einzige Bier der Welt ist, welches ohne alle künstlichen Klär- und Haltbarkeitsmittel, lediglich aus allerfeinstem Saazer Hopfen und schwerster feinsten Gerste ganz natürlich eingebraut, von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen, Brunnenrinkern und Diabetikern sogar vielfach verordnet. Die sanitären Eigenschaften dieses Bieres hängen besonders auch mit dem berühmten Quellwasser (auf eigenem Grund und Boden), welches allein schon ein Labsal ist, zusammen. Bierkenner bezeichnen dieses Bier als den König der Biere; die Vorzüglichkeit des Bieres ist der Stolz der österreichischen Biererzeugung.

J. Popiolkowski.

N.B. Empfehle auch meine bekannt vorzügliche Küche (bis 1 Uhr nachts), sowie

Saison-Delikatessen.

frische holl. Austern und meinen beliebten reinen Moselwein. — Gesellschaften und Vereinen stelle meine separaten Zimmer zur Verfügung. D. O.

Russische Thee-Handlung

Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“ empfiehlt:

Thee's letzter Ernte a 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5 u. 6 Mk. p. 1 Pfd., Theegruss a 2 und 3 Mark,

Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per 1/2 Kgr., Samovars, russische Theemaschinen, laut illustr. Preisliste.

Japan- und China-Waaren

werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.

6-8000 Mt.

gegen sichere Hypothek, direkt hinter Bankgelder, werden sofort gesucht. Gefällige Adressen in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmerdekoration empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billiger Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.



Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettinletts, Leinwandwaren und fertige Wäsche — kauft man am billigsten bei **J. Biesenthal**, Heiligegeiststr. 12. Streng feste Preise.

1 Hofwohnung 1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, zu verm.

Die Wahlmänner der konservativen und gemäßigt-liberalen Partei

werden zu einer Besprechung am **Wahltag** **Dienstag den 7. November cr.** vormittags 10 Uhr im Hotel „Deutscher Hof“ zu Culmsee ergeben eingeladen. **Thorn** den 1. November 1893.
Der Vorstand des Wahlvereins der Konservativen u. gemäßigt Liberalen des Wahlkreises **Thorn—Culm—Briesen.**

Bei meiner Abreise nach Elbing sage allen Freunden und Bekannten „herzliches Lebewohl“.
Melene Gutke geb. Neumann.

Kaiser-Panorama. Neustädtischer Markt 24. Im Hause d. Hrn. Bankdirektor Prowe. Diese Woche: **Schweiz.** Sonntag den 5. bis 11. Mbr.: **Eine Reise durch Italien.** **Frisire Damen** in und außer dem Hause. Frau Emilie Schnoegass, Brüdenstr. 40.

CONCERT des Herrn **Fritz Masbach-Berlin**

unter Mitwirkung der Kgl. preuss. Hof-Opersängerin **Frl. Elisabeth Leisinger.** Concertflügel: Blüthner. Karten zu nummerirten Plätzen à 3 Mk. bei **Walter Lambeck.**

Georg Voss, Thorn, Weingrosshandlung, empfiehlt ihr Lager reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken empfehlen **Doliva & Kaminski.**

Ammonin, bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf., empfiehlt **die Drogenhandlung H. Claass.**

Für Nerven- u. Geschlechtskran **Paasch's Broschüre,** zu hab. in all. Buchhds., wird v. **J. Paasch**, Hamburg, Bantstr. 240, gen. Ein send. von 50 Pf. in Briefmarken verschlossen franco überliefert

Bitte zu beachten!

Gegen Nässe und Kälte empfehle ich meine selbstfabrizirten, warmen **Filz- u. Tuchschuhe,** desgl. Stiefeln für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Behenwärmer,** alle Arten **Filz-, Bork-, Stroh-, Lofah-** u. andere Einlegeohlen. **Gummischuhe,** nur echte russische, besten Fabrikats. Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste. **Alleinverkauf für Thorn** von Herren-Hüten aus der Fabrik von P. und C. Hagig in Wien. **G. Grundmann,** Hutfabrikant, **Breitstraße 37.** Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billig.

Mohrrüben als Pferdefutter verkauft à Str. 1,25 Mt. **Block, Schönwalde.**

Ein junger Jagdhund mit guten Anlagen ist billig zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exped. d. Ztg. **Ein zuverlässiger**

Schmied, 29 Jahre alt, militärfrei, der mit sämtlichen Maschinen-Reparaturen und Hufe schlag vertraut ist, sucht zu **Martini auf einem Gute Stellung.** Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermieten **Cappernituststraße 13.**

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermieten. Gude, Gerechtigkeitsstr. 9. Die von der Druckerei der „Ostpreussischen Zeitung“ benutzten **Laden-Räumlichkeiten** sind von sofort zu vermieten. **Julius Buohmann,** Brückenstr. 34.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das renovirte Etablissement **Schlüsselmühle** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen zu liefern und zeichne ich prompte und reelle Bedienung zusichernd. Hochachtungsvoll und ergebenst **Robert Sobolewski.**

Sonnabend den 4. November **Flaki.** **Fritz Klatt,** Strobandstr.

Frische Hasen empfiehlt **A. Kirmes, Gerberstr.** Heute Sonnabend abends von 6 Uhr ab: **Frische Grüg-, Blut- und Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph.**

J. Angowski, Thorn, Schuhmachermeister, Culmerstraße 15. **Billigste Bezugsquelle** für sämtliche Schuhwaaren. Bestellungen, sowie Reparaturen werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt.

Wohnung. In dem herrschaftlichen Hause Brückenstraße 13 (ehem. polnische Bank) ist eine neu renovirte, bequeme, ruhige und saubere Hofwohnung in der 3. Etage — 3 Stuben, Mädchenkammer, helle Küche, eigenes Kloiset, eigenes Entree u. — für den billigen Preis von 310 Mark sofort oder später an ruhige Miether zu vermieten. Näheres beim Portier im Souterrain oder im 3. Stock rechts.

Ein m. Zim. m. Pension billig i. v. Ztg. erfragen **Mauer- und Breiterstr. 13.** **Fein möblirtes Zimmer Breiterstr. 41.** **Eine gut möblirte Wohnung** mit auch ohne Burschengelast zu vermieten **Strobandstraße 6, 2 Tr.** **Möblirtes Zimmer n. Alleen, ev. Burschengelast, zu verm. Gerstenstr. 10.** **Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.** **Eine herrschaftliche Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4.** III. Etage, zu vermieten. **M. B., m. a. o. Burschg., Cappernituststr. 7, II.** **Breitestr. Nr. 43, 1. Etage** sind

2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel, sowie Burschengelast von sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft. **Breitestraße 6 1. Etage** ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh. **Breitestraße 11.** **J. Hirschberger.** **Ein gut möbl. Vorderzimmer** ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.** **Möbl. Zimmer zu verm. Gerstenstr. 11.**

Berlören 3 **Police-Bücher** u. **Quittungsmarken** auf David, Eva u. Minna Marschal lautend. Abzug. bei **R. Weinmann,** Cigarren-Gamb. **Hierzu Lotterie-Gewinnliste.**